

sie einen Volksverein haben und zweite: weil eine mächtige Centralpresse an der Arbeit ist. In Deutschland gab es im Jahre 1881 nur 186 kath. Zeitungen und Zeitschriften; heute gibt es deren 520 mit 6 1/2 Millionen Abonnenten von welchen Zeitungen 255 täglich oder öfters im Tage erscheinen. In Preußen allein gibt es 319 katholische Blätter. — Österreich - Ungarn besitzt 183 katholische Zeitungen oder Zeitschriften, von den 98 nicht in deutscher Sprache geschrieben sind. In der Schweiz erscheinen 51 deutsche kath. Blätter.

Und wie ist es mit der katholischen Presse hier in Amerika bestellt? Zur Ehre der deutschen Katholiken Amerikas sei es gesagt, daß sie 50 Zeitungen besitzen, von denen 2 täglich erscheinen, während die englisch sprechenden Katholiken bis jetzt noch keine einzige tägliche Zeitung haben, weder in den Staaten noch in Canada.

Verehrte Herren und Damen! Welchen Weg werden denn die Katholiken Canadas in der so wichtigen Frage der Presse einschlagen?

Nach der letzten Ausgabe des Canadian Newspaper Directory gibt es in Canada und Neufundland 135 tägliche, 1015 wöchentliche oder halbwochentliche, 262 monatliche oder halbmonatliche und 14 noch seltener erscheinende Blätter. Im Osten Canadas nehmen die französische katholische Zeitung „L'Action Sociale“, „Le Canada“, „La Presse“, welche wöchentlich in einer Auflage von 640,000 Exemplaren erscheinen, eine ganz hervorragende Stellung ein. Anderes ist es hier im Westen, die französisch sprechenden Katholiken keine nennenswerte Zeitung besitzen und die Engländer nur ein Wochenblatt „The Central Catholic.“ Die Polen besitzen seit 1 1/2 Jahren ihre „Gazeta Katolicka“, die einzige polnische Zeitung Canadas.

Ein dringendes Bedürfnis für den Westen ist eine katholische ruthenische Zeitung, damit die 80,000 katholische Ruthenen nicht ganz in die Hände der Presbyterianer und Methodisten fallen.

Das deutsche Element bildet unter den Ansiedlern der jugendkräftig aufblühenden westlichen Provinzen, besonders in Saskatchewan, einen bedeutenden Prozentsatz. Die Zahl der Deutschen in Manitoba, Saskatchewan und Alberta wird auf 150,000 geschätzt, die der deutschen Katholiken auf 35,000. Diese deutschen Katholiken kamen von Österreich - Ungarn, Deutschland, Rußland oder den Vereinigten Staaten und brachten neben ihrer schönen deutschen Mutter Sprache, ihren deutschen Sitten und Gebräuchen, auch das kostbare Kleinod ihres katholischen Glaubens mit in die neue Heimat. Wie hat das Herz vieler unter uns gejubelt, als wir hier im „Wilden

Westen“ zum ersten Male wieder eine deutsche katholische Zeitung in die Hände bekamen! Unsere zwei deutschen kath. Zeitungen haben nicht bloß den Zweck unparteiisch über die Politik unserer beiden großen politischen Parteien, der Liberalen und Konservativen zu orientieren, oder kleine Gesellschaftsnachrichten zu bringen, wie z. B. daß man sich am Namenstage des Barbiergehülfen Fritz Pausbach oder am Geburtstage der Old Maid Fräulein Kunigunde Herzlich „bei deutschem Biere, deutschem Gesang und deutschen Tanzweisen köstlich, ja himmlisch amüsierte bis morgens um fünf und dann schied mit dem herzerhebenden Bewußtsein vergnügte Stunden verlebte zu haben.“ Nein, meine Herren und Damen, unsere katholische Presse schuldet ihren Lesern mehr. Sie muß eine unerschrockene Verteidigerin jener Rechte sein, die wir als Deutsche, als Katholiken und mit den Engländern ebenbürtige Staatsbürger besitzen; sie muß besonders für jene, welche Sonntags nicht zur Kirche gehen können, auch einen religiösen Lesestoff bieten. Und dies tut der „St. Peters Bote“, herausgegeben von hochw. Benediktinervätern zu Münster, Sask., der schon 6 Jahre existiert und sicher schon viel Gutes gestiftet hat. Dies tut auch die hier in Winnipeg erscheinende „West Canada“, welche zwar noch keine 2 Jahre alt ist, aber sich bereits einer stattlichen Abonnentenzahl und der Sympathie ihrer Leser erfreut.

Mein Schlußwort, hochansehnliche Festversammlung, sei kurz dieses: Möge der zweite deutsch - canadische Katholikentag den Beschluß fassen und auch praktisch durchführen: „In jedes katholische Haus eine, nein zwei politisch unabhängige katholische Zeitungen, den St. Peters Boten und die West Canada!“ Fort mit allen unchristlichen und glaubenlosen Büchern und Schriften! Möge der dieser Tage zu gründende Volksverein das Programm der österreichischen Piusvereine auch zu dem seinigen machen, materiell und durch energische Agitation die katholische Presse zu unterstützen und für deren Verbreitung zu sorgen. Mögen alle hier Anwesenden und alle deutschen Katholiken Canadas von der Macht und dem Einfluß der Presse überzeugt in ihren Freundeskreisen kräftig agitieren für die zwei deutschen katholischen Zeitungen Canadas, „den St. Peters Boten“ und die „West Canada.“ Ihr leistet durch dieses Apostolat der guten Presse zuerst Euch selbst die größten Dienste, ihr tretet ein für die Ehre Gottes und die Verbreitung der hl. Kirche ihr arbeitet mit an der Förderung des materiellen und geistigen Wohles Eurer deutschen Glaubensbrüder in unserem neuen canadischen

Vaterlande. Ich danke Euch, verehrte Anwesende!

Hirtenbrief

— des —

hochw. Herrn Erzbischofs
Langevin von
St. Boniface.

An die hochw. Geistlichkeit und an die
lieben Diözesanen, über die Erbauung
eines Knaben - Seminars.

(Schluß.)

Der Pensionspreis und das Schulgeld im Knaben Seminar wird per Jahre 100 Dollars betragen einschließlich anderer Auslagen wie Bücher, Schreibmaterial etc.

Kein Schüler wird aufgenommen werden, der nicht ein Zeugnis seines Pfarrgeistlichen über seinen Lebenswandel, seiner Fähigkeiten für das theologische Studium und über den Ruf seiner Familie, aufweisen kann.

Wegen Aufnahme wende man sich an unseren Verwalter, den hochw. Herrn A. Beliveau oder während dessen Abwesenheit bis Ende Juli, an den hochw. Herrn Th. Paré. Wir hoffen mit Gott, daß unsere hochw. Geistlichkeit und unsere katholischen Familien dieses Gottgefällige Werk durch Wort und Tat unterstützen werden, damit unserem katholischen Canada der Glaube bleibe. Wir werden es uns angelegen sein lassen aus allen Nationalitäten Priester herzubilden, welche unseren Glauben weiter verbreiten werden.

Um Gründer des Knaben Seminars zu sein genügt die Summe von 2,500 Dollars und wird der Name des hochherzigen Spenders durch eine sogenannte „Bourse“ verewigt. Diejenigen, denen es die Mittel nicht erlauben eine solche hohe Summe zu spenden, können sich an der Anlegung zweier „Bourses“ beteiligen, von welchen die erstere den Namen „Bourse Provencher“ und die andere „Bourse Tache“ erhalten wird.

Ein ausgezeichnetes Mittel für die hochw. Geistlichkeit und die frommen Laien an diesem guten Werke sich zu beteiligen, ist eine Summe gegen Zinsberechtigung anzulegen, welcher Vertrag ihnen während des Lebens die Nutzung gewährt, während er nach dem Tode des Eigentümers an das Knaben Seminar übergeht. Das Geld der „Bourses“ ist unveräußerlich.

Der erste Stifter einer „Bourse“ wird der verstorbene Mr. Noël Ritchot, apostolischer Protonotar sein welcher durch seinen Testamentsvollstrecker, den hochw. Vater Cherrier, Pfarrgeistlicher der Immaculata Conception, Kirche Uns einen ziemlich beträchtlichen Betrag überwie-

sen hat zur Ausbildung des jungen Derjenige, welcher jedes Jahr das Unterrichts- und Pensionsgeld für einen Studenten zur Verfügung stellt wird den Titel eines „Außerordentlichen Wohltäters“ erhalten. Wir hoffen, daß eine jede Pfarrei auf ihre Kosten einen Schüler in das Knaben Seminar senden wird. Wir werden den Ertrag der jährlichen Kollekte zur Unterhaltung des jungen Klerus gerne zu diesem Zwecke verwenden.

Möge die Unbefleckte Jungfrau Maria Patronin der Diözese und des Knaben Seminars und der große Apostel St. Bonifatius, Patron Unserer Kathedrale zweiter Patron des Knaben Seminars und Wohltäter dreier großer Nationen — England, wo er das Licht der Welt erblickte, Deutschland, sein Adoptiv Vaterland wo er sich vorzugsweise der Belehrung der Heiden widmete und Frankreich, wo er einen Herrscher krönte und einem Konzilium präsiidierte — von dem Allerheiligsten Herzen Jesu den Segen und die Gnade erflehen für ein Institut, das Unserer hl. Kirche von so großem Nutzen sein wird.

Wir glauben anzunehmen, daß der Göttliche Vater durch Jahrhunderte hindurch die Diözese gesegnet und den Ruf der vielen Nationalitäten vernommen hat nach Priestern, um die Lösung dieser Aufgabe an's Herz legend nach dem Bibelspruche: Die Ernte ist zwar groß, aber, der Arbeiter sind wenig. Bittet daher den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte.“ (Math. 9. 37, 38.)

Dieses ist Unser Gebet und Unsere ständige Bitte. Wir hoffen, daß junge Leute, welche die Neigung zu diesem hohen Berufe in sich fühlen, willig dem Rufe des „Guten Herrn“ folgen werden nach den Worten des Propheten: „Quem mittam? Wen soll ich schicken? Ecce ego, mitte me. Hier bin ich, schicke mich.“

Wir erteilen Unseren hl. Segen allen denjenigen welche für das Knaben Seminar arbeiten werden, insbesondere aber erteilen Wir ihn allen denjenigen, welche in dasselbe eintreten.

Abelard, O.M.J.
Erzbischof von St. Boniface.

Ueber die Gräueltaten in Adana und Umgegend.

Über die gegen die Christen verübten Gräueltaten in der türkischen Stadt Adana wurde in unserer ausländischen Rundschau wiederholt berichtet. In der Münchener „Allg. Rundschau“ schreibt nun ein Augenzeuge folgendes:

„Am 15. April, dem zweiten Tage der Schlächtereien — Sie verzeihen den Ausdruck — kamen 40—50 Verwundete in's Jesuitenkolleg. Wo sie hintun? 5000—6000 flüchtige Armenier füllen schon die Schlafäle der Zöglinge, das Refektorium die